

legitimiert: „Erstlichen daß sich ein jedweder in dieser Gesellschaft/ erbar/ nütz- und ergetzlich bezeigen/ und also überall handeln solle/ bey Zusammenkünfften gütig/ frölig/ lustig und erträglich in worten und wercken sein/ auch wie darbey keiner dem andern ein ergetzlich wort für übel auffzunehmen/ also sol man sich aller groben verdrießlichen reden/ und schertzes darbey enthalten.“ (*DA Köthen II. 1*, S. [10]).

Es liegt in der Natur des Briefwechsels von Mitgliedern einer Gesellschaft über gelehrte Gegenstände, daß er vor allem Aufschluß über Planung, Entstehung, Druck, Verteilung und Kritik eigener Schriften gibt. So fallen bei dem regen Austausch deutscher oder fremder Bücher auch häufig Urteile über solche Schriften ab. In den Korrespondenzen der ersten zwanzig Jahre der Fruchtbringenden Gesellschaft, die in den ersten drei Bänden der Ausgabe Köthener Briefe gesammelt sind, erscheint die Übersetzung als die literarische Haupttätigkeit der frühen Mitglieder – selbst die Dichtung mußte, da sie nur einer talentierten Minderheit gegeben war, dahinter zurückstehen. Übersetzung bleibt im vorliegenden Band auch weiterhin die schriftstellerische Beschäftigung, durch welche Fürst Ludwig am ehesten gebildete Fruchtbringer zu nutzbringender Spracharbeit motivieren und sie dabei anleiten konnte, da er an solchen Übersetzungen als Kritiker, Vollender oder Revisor unermüdlich mitzuarbeiten strebte. Selbst die Übersetzung deutscher Gesellschaftsnamen ins Französische konnte zu einer fruchtbringenden Übung werden (371112A, 371117, 380202 u. ö.). Im Hinblick auf die Geschichte des deutschen Prosastils verdient es hervorgehoben zu werden, daß Fürst Ludwig vom Übersetzer und Briefschreiber nicht nur *puritas* (deutschsprachliche Verständlichkeit und grammatische Richtigkeit), sondern im Bereich der *claritas* nach dem Vorbild des Französischen und Italienischen vor allem Flüssigkeit im Deutschen erwartete (371209, 371112A, 371224 u. 380110, vgl. 310411). Namentlich fallen im vierten Band ins Gewicht die Übersetzungen eines auf Antonio de Guevara zurückgehenden italienischen Fürstenspiegels (Fürst Christian II. v. Anhalt-Bernburg. FG 51. 371027), Jean Du Bec-Crespins große französische Geschichte Tamerlans (Johann Joachim v. Wartensleben. FG 109. 370902; vollendet v. Fürst Ludwig), Francisco de Quevedos *Sueños* (Hans Philipp Geuder. FG 310. 371224 K 6; Übersetzung aus dem Französischen nicht vollendet), Leone Ebreos *De amore dialogi tres* (Übersetzung u. Verfasser unbekannt. 371027 u. 380122), Petrarcas *Trionfi* (Fürst Ludwig. 371027 K 2) und eine Beschreibung Chinas (Prinz Ernst Gottlieb v. Anhalt-Plötzkau. FG 245. 380302; vielleicht unvollendet). Wegen ihrer aus der Bibel geschöpften politischen Lehre und besonders wegen des nun im Deutschen der Fruchtbringenden Gesellschaft eingeführten tacitistischen Prosastils zu erwähnen ist auch Virgilio Malvezzis David-Biographie (Wilhelm v. Kalchheim gen. Lohausen. FG 172. 381028), die Fürst Ludwig und Diederich v. dem Werder gründlich überarbeiteten und erneut veröffentlichten (1643). Schließlich fällt in den Zeitraum des vorliegenden Bandes auch die Vorbereitung für eine zweite, nicht erhaltene Köthener *Don Quijote*-Verdeutschung (371124, vgl. zuvor 240718 K 23 u. ö.). Die Fruchtbringende Gesellschaft, in der häufig auch Briefe in fremden Sprachen gewechselt wurden, war offenbar weit davon